

Nummer 15
vom 8. April 2020

49. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Thomas Keßler

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



} **diözese würzburg**
Kirche für die Menschen

INHALT

Im Gespräch

Würzburg/Aschaffenburg: „Die Krise schafft neue Notlagen“4-5 (Psychosoziale Beratungsstellen der Caritas für Suchtprobleme gehen derzeit neue Wege)	4-5
Würzburg/Kolobrzeg/Kolberg: „Stark sein gegenüber dem Virus“6 (Interview mit Dr. Marian Subocz aus Polen zur Coronakrise)	6

Berichte

Würzburg: Nicht aufs eigene Ansehen blicken7 (Bischof Dr. Franz Jung feiert am Palmsonntag nichtöffentlich einen Gottesdienst)	7
Würzburg: „Ostern fällt nicht aus!“8-10 (Bischof Dr. Franz Jung lädt alle Gläubigen ein, Ostern zuhause mitzufeiern)	8-10
Würzburg: Erstmals eine Frau in oberster Leitungsposition11-12 (Neue Leitungen der Hauptabteilungen Bildung und Kultur, Zentrale Aufgaben und Personal)	11-12
Würzburg/Mbinga/Óbidos: Hilfe für Mbinga und Óbidos13 (Insgesamt 85.000 Euro für Partnerbistümer in Tansania und Brasilien)	13
Óbidos/Randersacker: „Sie lebt weiter in den Herzen der Menschen“14 (Sternschwester Brunhilde Henneberger im Alter von 80 Jahren gestorben)	14
Großostheim/Lohr: „Ich werde Blaukraut anders genießen“15 (Als freiwillige Helfer in der Landwirtschaft im Einsatz)	15
Würzburg: Minis starten „Lichterando“16 (Initiative unter dem Motto „Bringe das Osterlicht in deine Nachbarschaft!“)	16
Gochsheim/Lohr/Miltenberg/Obernburg: Kreuzweg auf YouTube17 (Gemeinden erproben neue Formen des Kreuzwegs)	17
Würzburg: „Schmökertüte“ bietet Bücherlieferdienst an18 (Kostenloser Service und jeweils ein Buch von Anselm Grün als Zugabe)	18
Würzburg: Brotzeit für Menschen in Not19 (Bei den Franziskaner-Minoriten in Würzburg erhalten Bedürftige eine kostenlose Brotzeit)	19
Würzburg: Jesu Auferstehung gibt Hoffnung20 („pax christi“ schickt Solidaritäts- und Hoffnungsbrief nach Italien)	20

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung – „Ostern ist das große Fest der Hoffnung“21	21
Würzburg: Bischof Jung besucht Essensausgabe von Sant'Egidio21	21
Würzburg: Weihbischof schreibt Briefe an Kommunionkinder und Firmbewerber22	22
Würzburg: Osternacht live auf Bayern 122	22
Würzburg: Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb22	22

Würzburg/Haßfurt: „Pfarrbriefservice.de“ verzeichnet in Coronakrise Rekord-Zugriffszahlen.....	22
Würzburg: Jetzt bewerben für Freiwilligendienst der Kirchlichen Jugendarbeit	23
Würzburg: #ansprechbar in Zeiten von Corona – Angebot der Jugendseelsorge	23
Schweinfurt: Jugendkirche „kross“ feiert Kar- und Ostertage im Internet	23
Würzburg: Vorlagen für die Gestaltung der Kar- und Ostertage in der Familie	24
Würzburg: Spirituelle Impulse von Professor Rosenberger in der Coronakrise	24
Aschaffenburg: Gottesdienst-Livestreams aus der Stiftsbasilika	24
Würzburg: Malteser Hospizdienst bietet telefonische Beratung an	25
Würzburg: Hausgottesdienst für Kommunionkinder vom „Wirbelwind“-Team	25
Würzburg: Don-Bosco-Berufsbildungswerk näht Schutzkittel für Seniorenheime	26
Würzburg: Kurzfilmprojekt mit Impulsen wird fortgesetzt.....	26
Würzburg: Sonntagsblatt gibt Tipps zur Feier der Kar- und Ostertage daheim	26
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Ostern feiern trotz Corona	27
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer.....	27

Personalmeldungen

Werneck: Pfarrer i. R. Paul Hilbert wird 80 Jahre alt.....	28
Würzburg: Pfarrvikar Stadtmüller neuer Seelsorger des WCV	28
Würzburg: Klinikpfarrer Monsignore Gottfried Amendt geht in Ruhestand	28
Bad Neustadt: Pfarrer Hans Beetz geht in Ruhestand	29
Miltenberg: Dr. James Kurianal gestorben	29

Im Gespräch

„Die Krise schafft neue Notlagen“

**Psychosoziale Beratungsstellen der Caritas für Suchtprobleme gehen derzeit neue Wege – Daniel Elsässer, Leiter der Aschaffener Beratungsstelle:
„Kommunikation lässt sich digital nicht einfach ersetzen“**

Würzburg/Aschaffenburg (POW) Wegen der Coronakrise sind auch die Psychosozialen Beratungsstellen für Suchtprobleme (PSB) des Diözesan-Caritasverbands Würzburg bis auf Weiteres geschlossen. Die Arbeit geht aber per Telefon, Videochat und Online weiter. Wie die Tätigkeit unter den besonderen Bedingungen der Ausgangsbeschränkungen konkret aussieht, schildert Daniel Elsässer, Leiter der PSB Aschaffenburg, im Telefoninterview.

POW: Herr Elsässer, viele Dienste der Caritas verzichten zum Schutz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch, um das Coronavirus nicht weiter zu verbreiten, auf den direkten Kontakt mit Klientinnen und Klienten. Wie geht Beratung auf Distanz?

Daniel Elsässer: Wir arbeiten als PSB-Team vom Büro oder von daheim aus und haben komplett auf die Beratung übers Telefon, über Videochat und online umgestellt. Zum Glück sind wir schon länger digital unterwegs, aber eine Umstellung bedeutet das schon für viele Kolleginnen und Kollegen – und für die Betroffenen am anderen Ende der Leitung auch. Das Ideal der Beratung ist immer noch die unmittelbare Begegnung mit den Menschen, also von Angesicht zu Angesicht. Berater und Klient sitzen einander gegenüber und kommen ins Gespräch. Zu telefonieren oder sich über einen Videochat auszutauschen, das ist etwas anderes. Was vor Wochen noch eine Ergänzung war, ist nun der Regelfall, weil es anders nicht geht.

POW: Wo genau sehen Sie die Herausforderungen?

Elsässer: Je weniger Informationen Sie haben, desto mehr müssen Sie sich konzentrieren. Und das kostet viel Energie. Jeder kann das selbst ausprobieren in dieser Zeit: Eine Stunde mit einem Menschen am gemeinsamen Tisch oder auf dem Sofa zu sprechen, braucht viel weniger Konzentration als ein Videochat über Skype oder ein einstündiges Telefonat. Als Berater brauchen wir auch die nonverbalen Signale unseres Gegenübers, und die fallen am Telefon weg. Die Erfahrung zeigt: Nach fünf oder sechs Gesprächen, bei denen es ja in der Regel um ernsthafte Konflikte geht, ist die Power raus, selbst bei langjährigen Beraterinnen und Beratern.

POW: Um welche Problemlagen geht es in der PSB, und sind durch die Krise neue hinzugekommen?

Elsässer: Alles, was zur Sucht werden kann, ist bei uns Thema. Wir beraten Menschen, die von legalen und illegalen Drogen abhängig sind; wir beraten Menschen bei Glücksspielsucht, aber auch Frauen und Männer mit Depressionen, Ängsten und Suizidgedanken. Die Krise schafft neue Notlagen. Viele Probleme verstärken sich, wenn der Mensch durch Isolation auf sich zurückgeworfen wird. Wer schon Depressionen hatte, wird diese unter Umständen noch stärker spüren; wer immer mal wieder suizidale Gedanken hegte, läuft unter Umständen Gefahr, diese nun in die Wirklichkeit umzusetzen.

POW: Wie gehen Sie damit um?

Elsässer: Wir nehmen die Menschen erst einmal sehr ernst mit ihren Problemen und beschwichtigen nicht vorschnell. Dann geht es darum, Perspektiven zu eröffnen, sodass die Betroffenen aus ihrer inneren Isolation herauskommen können. Das ist ja nicht einfach, wenn sie niemanden besuchen sollen und die Selbsthilfegruppen keine Treffen mehr abhalten dürfen. Wir versuchen, gemeinsam mit dem Klienten zu schauen, warum das Leben weiterhin lohnen kann. Ich gehe davon aus, dass in den nächsten Wochen mehr Fälle aufschlagen werden, bei denen es um depressive Zustände oder gar suizidale Gedanken geht, denn für viele Menschen ist die Lage familiär und wirtschaftlich wirklich schwer. Wenn wir den begründeten Verdacht haben, jemand könnte sich etwas antun, informieren wir selbstverständlich die Polizei. Aber dafür braucht es viel Erfahrung. Wir müssen die Menschen schützen und wollen keinen blinden Alarm auslösen. Da geht es um Vertrauen und Verantwortung.

POW: Die Grenzen sind geschlossen. Die Ausgangsbeschränkungen werden überwacht. Wird damit das Thema „illegale Drogen“ uninteressant?

Elsässer: Leider nicht. Wir stellen fest, dass die Preise für illegale Drogen immer weiter steigen. Und wer sich das nicht mehr leisten kann, geht nicht in den Entzug, sondern schwenkt auf Ersatzdrogen um. Das ist dann meist Alkohol. Es ist zu befürchten, dass der Alkoholkonsum mit allen negativen Folgen gerade zunimmt.

POW: Seit einigen Jahren ist die Spielsucht ein großes Thema in der PSB. Nun haben die Spielhallen geschlossen, und die vielen Automaten in der Gastronomie sind auch nicht mehr zugänglich. Gibt es so etwas wie einen „kalten Entzug“ für Spielsüchtige?

Elsässer: Wer jetzt schon unter Spielsucht leidet, steigt nun um auf Online-Angebote. Die bewegen sich in einem gesetzlichen Graubereich, haben aber seit ein paar Wochen enormen Zulauf. Wir befürchten, dass Menschen mit bestimmten Dispositionen über die Online-Angebote in die Sucht einsteigen, weil die Langeweile zum Zocken verführen kann. Das wird uns nach der Krise vermutlich noch sehr beschäftigen. An dieser Stelle ist der Staat als Gesetzgeber gefragt, der aber gleichzeitig am Glücksspiel mitverdient.

POW: Mal ganz praktisch: Wie bahnen Sie eine Beratung über Videochat an?

Elsässer: Für die Videoberatung nutzen wir einen sicheren und datenschutzkonformen Dienst. Der Klient bekommt auf Anfrage eine E-Mail mit Uhrzeit und Link, über den er sich einwählen kann. Die meisten unserer Klienten nutzen den Dienst über eine App fürs Smartphone. Zum ausgemachten Zeitpunkt startet zuerst der Berater das Programm, dann steigt der Klient über den Link ein. Das funktioniert ganz gut.

POW: Wird die Krise zumindest an dieser Stelle auch zur Chance, das große Thema „Digitalisierung“ voranzubringen?

Elsässer: Wir brauchen die Begegnung von Mensch zu Mensch. Das spüren wir auch in unserem Team, das gerade auf Distanz gegangen ist. Kommunikation lässt sich digital nicht einfach ersetzen. Aber klar: Wir sind hier in einem Lernfeld unterwegs und werden mit Sicherheit einiges für die Zeit nach der Krise mitnehmen.

POW: Haben Sie zum Schluss noch einen Tipp für die Leserinnen und Leser, um gut durch die nächsten Tage und Wochen zu kommen?

Elsässer: Schauen Sie, was Ihnen emotional guttut, was Ihnen Stabilität verleiht. Eine gute Tagesstruktur ist hilfreich und gewährleistet Abwechslung. Und: Bevor jemandem die Decke auf den Kopf fällt oder sich destruktives Handeln anbahnt, sollte er eine Beratungsstelle anrufen. Wir und viele Kolleginnen und Kollegen in Unterfranken und darüber hinaus sind ja weiterhin für die Menschen da.

Interview: Dr. Sebastian Schoknecht (Caritas)

(73 Zeilen/1520/0420; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Stark sein gegenüber dem Virus“

Interview mit Dr. Marian Subocz aus Polen zur Coronakrise

Würzburg/Kołoźrzeg/Kolberg (POW) Wie erleben die Menschen im Nachbarland Polen die Coronakrise? POW hat bei Prälat Dr. Marian Subocz (73), Pfarrer in Kołoźrzeg/Kolberg im Norden Polens, nachgefragt. Subocz war viele Jahre als Ferienaushilfe in Schwanfeld im Landkreis Schweinfurt tätig und eng befreundet mit dem früheren Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand. Von 2007 bis 2017 war er Nationaler Caritasdirektor für Polen.

POW: Wie erleben die Menschen in Polen die Coronakrise?

Dr. Marian Subocz: Der Coronavirus herrscht über die ganze Welt. Die Menschen fürchten die Aktivität des Virus. Sie haben Angst vor der Ansteckungsgefahr und das in jeder Hinsicht. Der Virus durchkreuzt unser Leben und stellt es auf die Probe. So erleben das die Menschen auch in Polen. Die Epidemie hat uns überrascht. Derzeit stehen wir vor der Schwierigkeit, mit dem Virus richtig umzugehen.

POW: Wie reagiert das Land?

Subocz: In Polen wurden schnell gewisse Restriktionen eingeführt und in verschiedenen Regionen Krankenhäuser nur für die am Virus erkrankten Menschen eingerichtet. Über die Medien werden die Menschen aufgerufen, zu Hause zu bleiben und die Hygienevorschriften zu praktizieren. Die Straßen sind leer.

POW: Und die Kirche?

Subocz: Die Kirchen in Polen sind seit 26. März teils geschlossen. Die Gläubigen dürfen nicht am Gottesdienst teilnehmen. Die Priester feiern täglich heilige Messen. An diesen dürfen höchstens fünf Personen teilnehmen. Fernsehstationen übertragen Gottesdienste. Die Gläubigen haben die Möglichkeit, an der Gottesdiensten geistig teilzunehmen. Es ist aber bei vielen zu spüren, dass sie sich nach den Sakramenten sehnen, besonders angesichts des Osterfestes. Die Caritasstationen und andere Wohltätigkeitseinrichtungen wie auch etliche Menschen sorgen sich vor allem um behinderte und alleinlebende Menschen und unterstützen Ärzte und Krankenschwestern.

POW: Wie schätzen Sie persönlich die Krise ein?

Subocz: Wir sind Zeugen der Ohnmacht gegenüber der Macht des Virus. Das soll uns zugleich aber aktivieren, stark zu sein gegenüber dem Virus, der sogar die Welt zerstören kann. Die aktuelle Krisensituation ist eine Gelegenheit, über unser menschliches Dasein nachzudenken. Sie kann uns hinführen zur Reue für alles Böse und uns ermutigen, uns an Gott zu wenden und die Gebote Gottes zu erfüllen.

Interview: Bernhard Schweßinger (POW)

(29 Zeilen/1520/0410; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

Nicht aufs eigene Ansehen blicken

Bischof Dr. Franz Jung feiert am Palmsonntag nichtöffentlich einen Gottesdienst – „Wer im Namen des Herrn kommt, dem geht es nicht um sich, der packt an, wo andere wegschauen, der sucht nicht den eigenen Vorteil“

Würzburg (POW) Eine Parallele zwischen Jesu Einzug nach Jerusalem und den Menschen, die sich in der Coronakrise selbstlos für andere einsetzen, hat Bischof Dr. Franz Jung am Palmsonntag, 5. April, gezogen. „Wer im Namen des Herrn kommt, dem geht es nicht um sich, der packt an, wo andere wegschauen, der sucht nicht den eigenen Vorteil“, sagte der Bischof. Er feierte in der Sepultur des Doms nichtöffentlich einen Gottesdienst, der auf TV Mainfranken sowie im Internet live übertragen wurde.

„Jesus kommt eben nicht im eigenen Namen. Er kommt im Namen und Auftrag Gottes“, erklärte Bischof Jung in seiner Predigt. Jesus stelle sich nicht in den Vordergrund, sein Handeln diene dazu, dass Gott gelobt werde. „Der von Gott gesandte Retter geht dahin, wo es wirklich wehtut und wo die Not am Größten ist. Der von Gott Gesandte weicht nicht aus, er geht selbst in den Tod, wenn es sein muss und wenn der Mensch nur so um Gottes Willen aus dem Tod erlöst werden kann.“

Gesegnet seien die, die im Namen des Herrn kommen, „weil es ihnen nicht um ihr eigenes Ansehen geht“. Diese Menschen spielten sich nicht in den Vordergrund, sondern seien um des Wohls der Menschen wegen auch bereit, unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Gleiches gelte auch für diejenigen, die in der Not nicht an anderen verdienen wollten, sondern bereit seien, großzügig zu helfen, damit möglichst vielen geholfen werden könne, sagte der Bischof.

Dasselbe gelte auch für diejenigen, die aus Rücksicht und Liebe zu ihren Nächsten gut mit der aktuellen Ausnahmesituation umgingen, statt sich eigenmächtig über die damit verbundenen Einschränkungen hinwegzusetzen. „Gesegnet sind, die im Namen des Herrn kommen, weil sie als Ärzte und Pflegekräfte bereit sind, sich selbst in Gefahr zu bringen – nicht aus Unachtsamkeit oder Mutwillen, sondern weil Hilfe nur in der direkten mitmenschlichen Begegnung möglich ist.“ Besonders erwähnte der Bischof zudem diejenigen, die in Gottes Namen den Menschen Trost, Ermunterung und Hoffnung stifteten und so neue Perspektiven eröffneten. „Das wäre wohl das Schönste, was man über uns sagen könnte: Sie waren Gesegnete, denn sie kamen nicht im eigenen Namen, sondern im Namen des Herrn. Wie Jesus haben sie sich ihren Einsatz in diesen Tagen etwas kosten lassen, damit andere leben konnten.“

Die Feier begann mit der Segnung der Palmzweige. Vorgetragen wurde das Leiden Jesu, wie es der Evangelist Matthäus berichtet. Die übliche Palmprozession entfiel in diesem Jahr aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von Domkapellmeister Professor Christian Schmid und Domorganist Professor Stefan Schmidt.

Aufgrund der Coronakrise war die traditionell übliche Kollekte für die Christen im Heiligen Land am Palmsonntag in diesem Jahr nicht möglich. Bischof Jung bat darum, Spenden direkt dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande und dem Kommissariat des Heiligen Landes der Deutschen Franziskanerprovinz zukommen zu lassen. Das gemeinsame Sonderkonto lautet: Deutscher Verein vom Heiligen Lande, IBAN DE13 3706 0193 2020 2020 10, Pax-Bank, Stichwort „Spende zu Palmsonntag“. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.palmsonntagskollekte.de.

Außerdem wies der Bischof auf den kostenlosen Einkaufsservice hin, den die Malteser für Alte, Kranke und Behinderte unter der Telefonnummer 0700/62583737 anbieten.

mh (POW)

(36 Zeilen/1520/0416; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ostern fällt nicht aus!“

Bischof Dr. Franz Jung lädt alle Gläubigen ein, Ostern zuhause mitzufeiern – Liveübertragungen der nichtöffentlichen Gottesdienste aus dem Kiliansdom

Würzburg (POW) Für die Christen ist die Heilige Woche vom Palmsonntag bis zum Osterfest der Höhepunkt des Kirchenjahrs. Aufgrund der Schutzmaßnahmen infolge der Coronakrise sind zwar alle öffentlichen Gottesdienste in der Diözese Würzburg bis 19. April 2020 untersagt. Bischof Dr. Franz Jung lädt die Gläubigen im Bistum ein, mit Hausgottesdiensten und persönlichem Gebet die nichtöffentlichen Feiern in den Kirchen zu begleiten. „Ostern fällt nicht aus! Allein in der Feststellung, dass Ostern heuer nicht ausfällt, steckt schon der ganze Trost der österlichen Botschaft.“ Gerade angesichts von Leid und Tod sei es der bleibende Auftrag der Kirche, das Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu Christi zu feiern und diese frohe Botschaft mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln laut zu verkünden, auch über die digitalen Medien, betont Bischof Jung. „Es ist sehr erfreulich zu sehen, wie viele Menschen die neuen Kommunikationswege nutzen, um in diesen bewegten Tagen an den kirchlichen Gottesdiensten teilzunehmen. So vergewissern sie sich ihrerseits, dass Ostern auch für sie persönlich stattfindet und ihnen der Sieg des Lebens über den Tod zugesagt wird.“ Die nichtöffentlichen Gottesdienste am Palmsonntag, in der Karwoche sowie an den Kar- und Ostertagen werden auf TV Mainfranken, Facebook, YouTube und bei BibelTV live aus dem Würzburger Kiliansdom übertragen. Die Feier der Osternacht am Samstag, 11. April, wird zusätzlich ab 21 Uhr live im Radioprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks gesendet.

Palmsonntag

Bischof Jung feiert am Palmsonntag, 5. April, von 10 bis 11 Uhr in der Sepultur des Doms nichtöffentlich einen Gottesdienst. Die Feier beginnt mit der Segnung der Palmzweige. Vorgetragen wird in diesem Jahr das Leiden Jesu, wie es der Evangelist Matthäus berichtet. Die Liturgie des Tages erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte. Die Palmprozession entfällt in diesem Jahr aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus.

Die Kollekte am Palmsonntag ist für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land bestimmt. Bischof Jung bittet in seinem Aufruf um eine großzügige Spende und um die Solidarität mit den Christen im Heiligen Land. „Palästinensische Christen erleben sich in doppelter Weise als ausgegrenzt: als Palästinenser, die immer noch keinen eigenen Staat haben, und als christliche Minderheit unter der größtenteils muslimischen Bevölkerung. Viele sind schon ausgewandert; die Zahl der Ausreisewilligen ist nach wie vor hoch!“ Doch es gebe auch Hoffnungszeichen wie die christlichen Schulen und Bildungseinrichtungen im Westjordanland. „Sie legen einen Schwerpunkt auf die interreligiöse Friedenserziehung von Juden, Christen und Muslimen und fördern damit eine offene und tolerante Atmosphäre“, sagt Bischof Jung. Aufgrund der Coronakrise sei die traditionell übliche Kollekte am Palmsonntag in diesem Jahr nicht möglich. Bischof Jung bittet darum, Spenden direkt dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande und dem Kommissariat des Heiligen Landes der Deutschen Franziskanerprovinz zukommen zu lassen. Das gemeinsame Sonderkonto lautet: Deutscher Verein vom Heiligen Lande, IBAN DE13 3706 0193 2020 2020 10, Pax-Bank, Stichwort „Spende zu Palmsonntag“. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.palmsonntagskollekte.de.

Diözesaner Weltjugendtag diesmal auf YouTube

Der Diözesane Weltjugendtag am Palmsonntag, 5. April, findet in diesem Jahr online statt. Auf dem YouTube-Kanal [kja.next](https://www.youtube.com/channel/kja.next) (www.youtube.com/channel/UC1wk7xF9UW_zT2LJvWGzBxA?view_as=subscriber) werden ab 14 Uhr Filmbeiträge zu sehen sein. So hält beispielsweise Schwester Dr. Katharina Ganz, Generaloberin der Franziskanerinnen von Oberzell, eine Katechese, Jugendseelsorger Bernd Winter bäckt eine Kirche und Diözesanjugendseelsorger Stephan Schwab feiert einen Gottesdienst – alles vor laufender Kamera. Die Beiträge „sollen allen, die gern nach Würzburg zum Diözesanen Weltjugendtag gekommen wären, ein wenig Weltjugendtagsstimmung ins eigene Wohnzimmer liefern“, schreiben die Verantwortlichen. Von zu Hause aus könne man somit bestimmte Elemente des Diözesanen Weltjugendtags wie Katechese,

Workshops, Gottesdienst und vor allen Dingen Weltjugendtagsmusik erleben. „Somit muss der Diözesane Weltjugendtag 2020 doch nicht entfallen. Er findet in diesem Jahr einmal online statt.“

Nichtöffentliche Gottesdienste in der Karwoche vorverlegt

Die nichtöffentlichen Gottesdienste am Montag, 6. April, und Dienstag, 7. April, sowie der Bußgottesdienst mit Dompfarrer Dr. Jürgen Vorndran am Mittwoch, 8. April, in der Sepultur des Kiliansdoms beginnen jeweils bereits um 11 Uhr. Sie werden ebenfalls live auf TV Mainfranken, Facebook, YouTube und bei BibelTV live aus dem Würzburger Kiliansdom übertragen.

Chrisammesse verschoben

Die „Missa chrismatis“, in der der Bischof die Heiligen Öle für die Spendung der Sakramente weicht, wird verschoben. Sie wird gefeiert, wenn die Rahmenbedingungen es wieder erlauben. Bis dahin können die Heiligen Öle aus dem vergangenen Jahr weiterverwendet werden. Bei Bedarf stehen Öle zum Nachfüllen im Bischofshaus in Würzburg bereit. Das Öl für die Krankensalbung kann im Bedarfsfall von jedem Priester geweiht werden.

Gründonnerstag

Mit der Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstag, 9. April, beginnen die „drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn“. Bischof Jung feiert von 19 bis 20 Uhr einen nichtöffentlichen Gottesdienst im Kiliansdom. Aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus entfallen in diesem Jahr die Fußwaschung, die Sakramentsprozession sowie die Anbetung in der Schönbornkapelle. Am Ende der Messe wird der Altarraum leer geräumt. Die Feier wird live auf TV Mainfranken, Facebook, YouTube und bei BibelTV übertragen.

Karfreitag

Die Karfreitagsliturgie vom Leiden und Sterben Christi feiert Bischof Jung zur Todesstunde Jesu nichtöffentlich von 15 bis 16.30 Uhr im Kiliansdom. Die Karfreitagsliturgie sieht neben Lesungen, der Leidensgeschichte und den Großen Fürbitten eine Kreuzverehrung vor, bei der das Kreuz enthüllt, den Gläubigen gezeigt und in stillem Gebet verehrt wird. Diese wird Bischof Jung in diesem Jahr stellvertretend für alle Gläubigen tun. Aufgrund der Coronakrise wird zudem eine zusätzliche Fürbitte eingefügt für alle, die Verlust, Krankheit und Tod erfahren mussten. Die Feier wird live auf TV Mainfranken, Facebook, YouTube und BibelTV übertragen. Am Karfreitag wird des Kreuzestodes Jesu gedacht. Er ist gebotener Fasten- und Abstinenztag sowie „stiller Tag“. Die Lohrer Karfreitagsprozession ist abgesagt.

Ostern

Die Osternacht ist der Höhepunkt der Feier der drei österlichen Tage und des gesamten Kirchenjahrs. Bischof Jung feiert sie am Samstag, 11. April, von 21 bis 23 Uhr nichtöffentlich im Kiliansdom. Die Osterkerze wird in diesem Jahr im Dom entzündet. Danach singt der Diakon das sogenannte Exsultet, das Lob auf die Osterkerze. Bei den Lesungen wird an die Heilstaten Gottes seit Erschaffung der Welt erinnert. Im Zentrum der alttestamentlichen Texte steht der Durchzug durch das Rote Meer. Beim Gloria erklingen wieder die Glocken und Orgelmusik setzt ein. Die neutestamentliche Lesung aus dem Römerbrief weist auf das neue Leben der Getauften durch die Auferstehung Jesu hin. Im Evangelium mit dem Halleluja-Ruf wird die Botschaft vom leeren Grab verkündet – in diesem Jahr, wie sie der Evangelist Matthäus berichtet. Die Segnung des Taufwassers entfällt. Die Feier wird live auf TV Mainfranken, Facebook, YouTube und bei BibelTV sowie im Hörfunkprogramm Bayern 1 des Bayerischen Rundfunks übertragen.

Am Ostersonntag, 12. April, feiert Bischof Jung von 10 bis 11 Uhr eine nichtöffentliche Ostermesse im Kiliansdom. Die Osterkerze brennt den ganzen Tag. Bei der Madonna links von der Altarinsel wird eine zweite Kerze mit dem Osterlicht aufgestellt, an der die Gläubigen ihre Kerzen entzünden können – unter Berücksichtigung der während der Ausgangsbeschränkung gültigen Abstandsregeln. Am Ostermontag, 13. April, wird um 10 Uhr ebenfalls ein nichtöffentlicher Gottesdienst gefeiert. An beiden Ostertagen werden die Gottesdienste live auf TV Mainfranken, Facebook, YouTube und bei BibelTV übertragen. Bei TV Mainfranken werden sie zusätzlich um 19 Uhr wiederholt.

An Ostern feiern die Christen das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi. Es ist das höchste Fest der Christenheit. Durch die Auferstehung hat Jesus nicht nur sich, sondern nach christlichem Glauben alle Menschen befreit. Mit dem Osterfest beginnt die 50-tägige Osterzeit, die am Pfingstfest endet.

sti (POW)

(98 Zeilen/1520/0406; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Erstmals eine Frau in oberster Leitungsposition

Dr. Christine Schrappe, Dr. Martin Faatz und Robert Hambitzer übernehmen zum 1. Mai 2020 die Leitungen der Hauptabteilungen Bildung und Kultur, Zentrale Aufgaben und Personal

Würzburg (POW) Zum 1. Mai 2020 werden die Leitungen von drei Hauptabteilungen im Bischöflichen Ordinariat Würzburg neu besetzt. Leiterin der neuen Hauptabteilung „Bildung und Kultur“ (vormals „Hochschule, Schule und Erziehung“, „Außerschulische Bildung“ und „Kunst“) wird Dr. Christine Schrappe (58). Sie ist die erste Frau in dieser Leitungsposition im Bistum Würzburg. Leiter der Hauptabteilung „Zentrale Aufgaben“ wird Diakon Dr. Martin Faatz (55), Leiter der Hauptabteilung „Personal“ Robert Hambitzer (55). Das gab Generalvikar Thomas Keßler am Montag, 6. April, im Bischöflichen Ordinariat Würzburg bekannt. Mit den weiteren Leitern der Hauptabteilungen „Seelsorge“, „Soziale und caritative Dienste“ sowie „Finanzen und Immobilien“ bilden sie die Leitung des Bischöflichen Ordinariats Würzburg unter der Gesamtleitung von Generalvikar Thomas Keßler.

Dr. Christine Schrappe (58) leitet ab 1. Mai 2020 die neue Hauptabteilung „Bildung und Kultur“, die sich aus den bisherigen Hauptabteilungen „Hochschule, Schule und Erziehung“, „Außerschulische Bildung“ und „Kunst“ zusammensetzt. Zur neuen Hauptabteilung Bildung und Kultur gehören die Abteilungen Erwachsenenbildung, Fort- und Weiterbildung/Begleitung, Schule und Hochschule sowie Kunst. Schrappe ist in Würzburg geboren und seit 1986 im Bistum Würzburg tätig. Nach dem Abitur studierte sie in Würzburg und München Theologie und Pädagogik und schloss beide Studiengänge mit dem Diplom ab. Von 1986 bis 1991 war sie zur Ausbildung als Pastoralassistentin in den Würzburger Gemeinden Oberdürrbach und Heiligkreuz tätig. Danach wirkte sie bis 1997 als Pastoralreferentin in Würzburg-Heiligkreuz. Von 1997 bis 2008 war sie im Personalreferat als Diözesanreferentin für die Pastoralreferentinnen und -referenten tätig, seit 2008 als Fortbildungsreferentin im Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg. 2014 übernahm sie zusätzlich die Aufgabe als stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Außerschulische Bildung im Bischöflichen Ordinariat Würzburg. Zum 1. Januar 2020 wurde sie kommissarische Leiterin der Hauptabteilung Außerschulische Bildung. Neben ihrer Tätigkeit im Bischöflichen Ordinariat promovierte sie 2011 an der Universität Würzburg zum Doktor der Theologie im Fach Pastoraltheologie. Schrappe ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und lebt in Würzburg.

Dr. Martin Faatz (55) leitet ab 1. Mai 2020 die Hauptabteilung „Zentrale Aufgaben“. Zu ihr gehören die Abteilungen Medien, Recht, Zentrale Dienste und Informationstechnologie. Faatz wuchs in Lohr am Main auf. Nach dem Abitur und dem Grundwehrdienst studierte er Theologie und Geschichte in Würzburg. Von 1992 bis 1994 absolvierte er die Ausbildung zum Redakteur. Ab 1995 arbeitete Faatz in der Hörfunkredaktion der Diözese. Von 1996 bis 1998 leitete er die Fernsehredaktion. 1999 wurde er Bischofssekretär. 2003 empfing er die Diakonenweihe. Ab 2006 betreute Faatz das Intranet der Diözese. Zugleich arbeitete er in den folgenden Jahren in der Gemeindeentwicklung mit. Ab 2008 war er für die Entwicklung einer zentralen Bistumsdatenbank und für Geoinformatik zuständig. Zusätzlich leitete er von 2009 bis 2011 die Abteilung Kanzlei und die Registratur. 2011 wurde er Leiter des neu geschaffenen Bereichs Zentrale Dienste. Für Generalvikar Thomas Keßler arbeitete Faatz von 2016 bis 2018 als persönlicher Referent. In dieser Zeit wirkte er als Koordinator für das Projekt „Gemeinsam Kirche sein – Pastoral der Zukunft“. Keßler ernannte ihn 2016 zugleich zum stellvertretenden Leiter der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben. 2018 übertrug ihm der Generalvikar die Aufgaben des Koordinators für Datenschutz sowie des Dienstgebervertreters für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Zusätzlich wirkt Faatz seit 2014 als Diözesanrichter. Faatz ist verheiratet, Vater von drei Söhnen und lebt in Rimpf.

Robert Hambitzer (55) leitet ab 1. Mai 2020 die Hauptabteilung „Personal“ mit den Abteilungen Steuerung und Begleitung, Verwaltung sowie Personalgewinnung und Ausbildung. Weiter gehört die Personalseelsorge zu dieser Hauptabteilung. Hambitzer bringt 26 Jahre Berufserfahrung mit in die neue Aufgabe, überwiegend im Personalbereich in der Finanzwirtschaft. Nach dem Abitur, einer Lehre als Bankkaufmann und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Passau begann er

seinen beruflichen Werdegang als stellvertretender Personalleiter bei Delbrück & Co Privatbankiers in Köln. Dort übernahm er nach fünf Jahren die Leitung des Bereichs Organisation und Verwaltung. In seiner Kölner Zeit wirkte er auch im Vorbereitungsgremium des Weltjugendtages in Köln mit. Seit 2005 lebt er mit seiner Familie in Erlabrunn im Landkreis Würzburg und war 14 Jahre Personalleiter der Fürstlich Castell'schen Bank in Würzburg. Derzeit ist Hambitzer Leiter Personal und Leiter Vorstandsstab bei der Kreissparkasse Heidenheim. Von 2014 bis 2018 war er zugewähltes Mitglied des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg. Außerdem ist er seit vielen Jahren zum ehrenamtlichen Richter an das Arbeitsgericht Würzburg berufen. Hambitzer ist verheiratet und Vater eines Sohnes.

(53 Zeilen/1520/0421; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Hilfe für Mbinga und Óbidos

Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden unterstützt Partnerbistümer in Tansania und Brasilien mit insgesamt 85.000 Euro – Hilfe bei der Bewältigung der Corona-Pandemie – Bischof John C. Ndimbo dankt für „wunderbare Hilfe“

Würzburg/Mbinga/Óbidos (POW) Die Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden des Bistums Würzburg unterstützt die Partnerbistümer Mbinga (Tansania) und Óbidos (Brasilien) im Kampf gegen die Corona-Pandemie. Aus den Haushaltsmitteln für die Weltkirche wurden 35.000 Euro für das Bistum Mbinga und 50.000 Euro für das Bistum Óbidos zur Verfügung gestellt, heißt es in einer Pressemitteilung. Damit soll die Anschaffung von Materialien und Geräten für die lokalen Gesundheitsteams ermöglicht werden. Bischof John C. Ndimbo (Mbinga) dankt in einem Brief an Bischof Dr. Franz Jung „von ganzem Herzen für Eure wertvolle Unterstützung. Ohne diese wäre unsere Arbeit nur schwer möglich.“ Auch Bischof Bernardo Johannes Bahlmann (Óbidos) freue sich sehr, berichtet Südamerikareferent Alexander Sitter, der mit dem brasilianischen Bischof in ständigem Kontakt steht.

Im globalen Süden finde die Ausbreitung des Coronavirus zeitversetzt statt, wohl aufgrund der geringeren Mobilität und der lokalen Versorgung mit Lebensmitteln, schreibt die Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden. „Mit großer Sorge blicken die Verantwortlichen auch in unseren Partnerdiözesen Mbinga und Óbidos auf die steigenden Zahlen derer, die am Virus erkranken.“ In beiden Ländern sei das staatliche Gesundheitssystem desolat. Es fehle an Schutzkleidung für Pflegende, Desinfektionsmitteln, Testmöglichkeiten, an der Infrastruktur für Intensivmedizin sowie an Gesundheitsbildung. Auch würden der brasilianische Präsident Jair Bolsonaro und der tansanische Präsident John Magufuli die Gefahr herunterspielen. Die Partnerdiözesen seien Vorreiter im Gesundheitsbereich. Im Bistum Mbinga sei das „Litembo-Hospital“ eine wichtige Anlaufstelle. Das Bistum Óbidos unterhalte zusammen mit den Franziskanern ein Krankenhaus und eine Schiffsklinik. Diese würden in den kommenden Wochen eine Schlüsselstellung einnehmen. „Über unsere Partner im globalen Süden haben wir einen direkten Blick, was hinter den europäischen Grenzen passiert, und können uns so solidarisch zeigen mit den Menschen, für die sicher kein Intensivbett bereitgestellt wird“, heißt es im Schreiben der Diözesanstelle.

In Tansania liege die Zahl der offiziell an Corona erkrankten Menschen derzeit bei 20, schreibt Bischof Ndimbo in seinem Brief. Davon sei ein Patient verstorben. Der Süden Tansanias sei von der Pandemie noch verschont. Die aus Würzburg angekündigte Unterstützung habe „große Erleichterung und Freude“ ausgelöst. Denn es gebe nicht genügend Schutzmaterialien für die Ärzte und Mitarbeiter. Diese zu beschaffen, werde vor allem zu den neuen, höheren Preisen schwer. Derzeit würden die Menschen über die Pandemie aufgeklärt und man warte auf einen Beschluss der tansanischen Bischofskonferenz, wie man sich landesweit verhalten solle, schreibt Bischof Ndimbo. „Plötzlich stehen wir vor großen Herausforderungen, von denen wir noch nicht wissen, wie wir sie bewältigen sollen. Möge uns Gottes Segen begleiten. Es wäre schön, wenn Ihr uns auch in Zukunft mit Eurer Hilfe und im Gebet unser Wegbegleiter sein könntet.“ Abschließend wünscht Bischof Ndimbo allen Menschen im Bistum zum Osterfest „Glück, Freude und den Segen Gottes“.

Wer für das „Litembo Hospital“ im Bistum Mbinga oder die „Kliniken Óbidos“ im Bistum Óbidos spenden möchte, kann dies auf folgendem Konto tun: Diözese Würzburg, LIGA Bank eG, IBAN DE67 7509 0300 0003 0000 01, BIC GENODEF1M05, Verwendungszweck: 20600 + „Projektname“ + „Spenderadresse“.

(36 Zeilen/1520/0432; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Sie lebt weiter in den Herzen der Menschen“

Sternschwester Brunhilde Henneberger im Alter von 80 Jahren gestorben – Kämpferin für die Rechte der Bevölkerung am Amazonas

Óbidos/Randersacker (POW) Fast 60 Jahre ihres Lebens hat Schwester Brunhilde Henneberger in Brasilien verbracht. Die aus Randersacker stammende Franziskanerin von Maria Stern lebte und arbeitete seit 1961 zunächst in Recife, ab 1971 in Juruti und ab 1991 in Juruti Velho im brasilianischen Amazonasgebiet. Durch ihr Engagement legte sie den Samen für den Beginn der Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos im Jahr 2012. Bekannt wurde Henneberger auch durch ihren Widerstand gegen den Aluminiumkonzern Alcoa. „Mit ihrer Menschenliebe war sie immer offen für die Bitten, Fragen und Sorgen von unzähligen Kindern und Erwachsenen. Neben der Sorge um die konkreten Menschen hatte sie auch immer einen Blick für ungerechte gesellschaftliche Strukturen“, schreiben Südamerikareferent Alexander Sitter und Domkapitular Christoph Warmuth, Leiter der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden. Henneberger starb am Montag, 30. März, im Alter von 80 Jahren im Seniorenheim der Franziskanerinnen von Maria Stern bei Recife.

Henneberger wurde 1940 in Randersacker geboren. Sie besuchte das Gymnasium der Sternschwestern in Augsburg und trat nach dem Abitur in die Kongregation ein. Nach ihrer Profess im Jahr 1961 ging sie nach Brasilien. In Recife studierte sie Pädagogik und Soziale Arbeit. 1971 wechselte sie nach Juruti im brasilianischen Amazonasgebiet. Dort war sie Direktorin der Grund- und Hauptschule. In den kleinen Dörfern baute sie insgesamt 38 Kindergärten auf, zudem war sie in der Sozialen Arbeit tätig. Von 1991 bis 2017 wirkte Henneberger in Juruti Velho. Während ihres Wirkens im Amazonasgebiet baute die ausgebildete Lehrerin Kindergärten, Schulen und Kooperativen für Frauen auf. Gemeinsam mit den dortigen Menschen engagierte sie sich für den Bau von Häusern, Brunnen und Straßen. Sie initiierte und begleitete Projekte zur Existenzsicherung und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse. Ein weiteres Herzensanliegen war ihr die Bewahrung der Schöpfung. So rettete sie beispielsweise mit Kindern aus der Gegend Schildkröteneier und zog die Jungtiere auf, um sie später in die Freiheit zu entlassen.

Im Jahr 2001 begann der US-amerikanische Aluminiumkonzern Alcoa damit, im Gebiet von Juruti Velho nach Bauxit zu graben. Zwar konnte die von der Ordensfrau mitgegründete Bürgerinitiative „Acorjuve“ (Associação das Comundades da Região de Juruti Velho) den Bauxitabbau durch Alcoa nicht verhindern. Doch gelang es, dass das Terrain, auf dem Alcoa Bauxit gewinnt, den Gemeinschaften von Juruti Velho als kollektiver Landtitel zugesprochen wurde. Der Konzern muss die Bürger nun für den Verlust des Landes entschädigen. „Dass dieser Kampf nicht eskalierte und für die Bevölkerung eine Beteiligung am Gewinn erwirkt werden konnte, ist ihrem Mut und menschlichem Geschick zu verdanken“, schreiben Sitter und Warmuth. 2009 wurde der Dokumentarfilm „Aufstand am Amazonas – Der Kampf um den Wald“ ausgestrahlt. Darin wird der Widerstand der Menschen gemeinsam mit den Franziskanerinnen beschrieben. 2010 wurde Henneberger von ihrer Heimatgemeinde Randersacker für ihr Engagement mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. Auch die Partnerschaft zwischen den Bistümern Würzburg und Óbidos, die 2012 geschlossen wurde, beruht auf Hennebergers Engagement. „Sie ist der Eckstein unserer Bistumspartnerschaft“, sagte Bischof Johannes Bernardo Bahlmann damals bei den Feierlichkeiten am ersten Advent, bei denen Henneberger als Ehrengast anwesend war.

Pastoralreferentin Christiane Hetterich, von 1997 bis 2018 Südamerikareferentin des Bistums Würzburg, erinnert sich an Hennebergers „absolute Solidarität mit armen Menschen und ihr politisches Bewusstsein im Kampf für die Rechte dieser Menschen“. Die Sternschwester sei ein „grundbescheidener“ Mensch gewesen, habe nur wenig Eigentum besessen und in einer Hängematte geschlafen. „Sie hat sich dem Lebensstil der Armen in Amazonien angepasst.“ Zugleich sei Henneberger immer dem Frankenland und ihrem Heimatort Randersacker verbunden geblieben. „Sie hat ihren fränkischen Einschlag in der Sprache immer beibehalten.“ Viele Menschen im Amazonasgebiet hätten über die Sternschwester gesagt: „Sie war für uns wie eine Mutter.“ Für Hetterich selbst ist Henneberger ein großes Vorbild: „Sie lebt weiter in den Herzen der Menschen in Amazonien und in Juruti Velho.“

(45 Zeilen/1520/0400; E-Mail voraus)

sti (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ich werde Blaukraut anders genießen“

Als freiwillige Helfer in der Landwirtschaft im Einsatz – Johannes Weismantel vom Diözesanbüro Main-Spessart pflanzt einen Tag lang Blaukraut – Pastoralassistent Johannes Pfaff hilft beim Aufbau eines Gewächshauses

Großostheim/Lohr (POW) Die Landwirte benötigen dringend Helfer, um ihre Felder zu bewirtschaften. Doch aufgrund der Coronakrise stünden Hunderttausende der jährlich in Deutschland tätigen Saisonarbeiterinnen und -arbeiter nicht zur Verfügung, warnt die Katholische Landvolkbewegung (KLB) im Bistum Würzburg. Grund genug für Johannes Weismantel, Geschäftsführer des Diözesanbüros Main-Spessart, und Johannes Pfaff, Pastoralassistent in der Pfarreiengemeinschaft „Regenbogen im Bachgau, Pflaumheim“ und der Einzelpfarrei Großostheim, ihre Arbeitskraft zur Verfügung zu stellen – beim Setzen von Blaukrautpflänzchen oder beim Aufbau eines Gewächshauses.

„Ich werde im Herbst das Blaukraut anders genießen“, sagt Weismantel. Er half am Montag, 6. April, gemeinsam mit fünf weiteren Freiwilligen einem Landwirt in Unterpleichfeld dabei, Blaukrautpflänzchen zu setzen. Der Kontakt sei über den Bauernverband Würzburg hergestellt worden. Von 9 Uhr morgens bis zum Sonnenuntergang gegen 20 Uhr waren die Helfer im Einsatz. „In zehn Stunden haben wir 80.000 Stück gepflanzt. Es war sehr interessant, körperlich anstrengend und auf jeden Fall eine Lebensbereicherung“, fasst er seine Eindrücke zusammen. „Wir saßen zu sechst auf einer Maschine, jeder vor sich ein Pflanzrad, in das man die Blaukrautpflanzen einzeln hineinsteckt. Jeder hatte seine Reihe.“ Die Freiwilligen seien eine „bunte Truppe“ gewesen, sagt Weismantel. Eine Grundschullehrerin sei dabei gewesen, auch eine Mitarbeiterin einer Eventagentur. Einer habe extra Urlaub genommen, um helfen zu können. Die Stimmung im Team sei sehr positiv gewesen. „Es war schön, andere Menschen kennenzulernen, die mit anpacken. Und die Bauersfamilie hat uns liebevoll empfangen, mit Brotzeit versorgt und Schutzkleidung gestellt.“

Bevor er zum Bistum kam, war Weismantel kaufmännischer Angestellter in einer Baumschule. „Da haben wir manchmal 16 Stunden am Tag gearbeitet. Ich weiß, wie groß der Zeitdruck in der Forst- und Landwirtschaft ist.“ Für alle landwirtschaftlichen Arbeiten gebe es Zeitfenster, die man nicht verschieben könne. Zwar habe die Bundesregierung nun den Einsatz von osteuropäischen Erntehelfern gestattet, doch die müssten zunächst zwei Wochen in Quarantäne, sagt Weismantel. Die Blaukrautpflanzen müssen nach den Worten des Landwirts in den nächsten zwei Wochen gesetzt werden. „Sonst gehen sie kaputt. Den Bauern läuft die Zeit davon.“ Weismantel hat sich bereits für den nächsten Einsatz angemeldet. „Wir waren stolz, dass wir so viel geschafft hatten!“

Einen spontanen Abstecher in die Landwirtschaft hat Pastoralassistent Johannes Pfaff bereits in der Woche vor Palmsonntag absolviert. Er half bei einem Landwirt im Kahlgrund mit, ein Gemüsegewächshaus aufzubauen. Derzeit sei er im Home-Office, erzählt Pfaff. „Alles, was wir in den Pfarreien ursprünglich für die Kar- und Ostertage vor Ort geplant hatten, ist abgesagt.“ Deshalb sei es für seinen Dienstvorgesetzten auch kein Problem gewesen, ihn für diese Zeit von der Arbeit freizustellen. Der Kontakt sei über seinen Onkel zustande gekommen, erzählt Pfaff. Dieser habe ebenfalls einen landwirtschaftlichen Betrieb und habe die Anfrage eines Kollegen weitergegeben. Vier Mann und vier Tage waren nötig, um nach den Anweisungen des Monteurs das rund 100 Meter lange Gewächshaus zu errichten. In dem Gewächshaus sollen vor allem Tomaten, Paprika und Gurken wachsen. „Es hat vom Termin her gut gepasst und es hat Spaß gemacht“, sagt Pfaff. Er könne sich gut vorstellen, wieder auszuhelfen, wenn es mit der Arbeit vereinbar ist.

sti (POW)

(38 Zeilen/1520/0433; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Minis starten „Lichterando“

Initiative unter dem Motto „Bringe das Osterlicht in deine Nachbarschaft!“

Würzburg (POW) Eine neue Aktion in den Gemeinden hat die Diözesane Fachstelle Ministrantenarbeit der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) in der Diözese Würzburg angeregt: Da aufgrund der aktuellen Lage durch die COVID-19-Pandemie keine Ostergottesdienste gefeiert werden können, wurde der Osterlicht-Lieferdienst „Lichterando“ ins Leben gerufen. „So kann das Osterlicht und damit auch die Osterbotschaft zu den Menschen gebracht werden“, erklärt Pastoralreferent Sebastian Volk die Idee hinter der Aktion. Menschen, die das Osterlicht gerne zuhause hätten, könnten sich in den teilnehmenden Gemeinden bei einer dortigen zentralen Anlaufstelle anmelden. Das Licht werde dann in den Tagen am oder nach Ostersonntag verteilt.

„Damit das Ganze auch mit den Auflagen der Bayerischen Staatsregierung zur Ausgangssperre vereinbar ist, müssen im Ablauf ein paar Dinge berücksichtigt werden“, erläutert Volk. Zuerst müssen die Flyer und Plakate, die die Diözesane Fachstelle Ministrantenarbeit zur Verfügung stellt, um eine zentrale Rufnummer beziehungsweise E-Mail-Adresse ergänzt werden, über die die Anmeldungen gesammelt werden. Diese Flyer und Plakat werden dann bei einem Spaziergang alleine oder mit Menschen aus dem eigenen Haushalt in Briefkästen verteilt und bei Geschäften aufgehängt. Wenn die Anmeldungen dann eingegangen sind und die Osterkerze entzündet wurde, kann das Osterlicht bei einem weiteren Spaziergang alleine oder mit Menschen aus dem eigenen Haushalt verteilt werden.

„Dabei ist wichtig, dass die Übergabe des Lichts kontaktlos erfolgt. Dazu stellen die Empfänger ein Windlicht, eine Laterne oder ähnliches vor die Tür. Diese wird dann von den Überbringenden entzündet. Die Bringenden freuen sich über eine kleine Spende (in einem Kuvert oder per Überweisung), die dann dem Zwecke der Jugendarbeit zukommt.“ Nähere Informationen per E-Mail an info@kja-ministranten.de.

(20 Zeilen/1520/0431; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kreuzweg auf YouTube

Gemeinden erproben neue Formen des Kreuzwegs – Angebote für alle Generationen – Auf Wanderschaft durch die eigene Pfarreiengemeinschaft

Gochsheim/Lohr/Miltenberg/Obernburg (POW) Aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus müssen in diesem Jahr auch die klassischen Kreuzwege ausfallen. Viele Gemeinden im Bistum stellen deshalb ihren Kreuzweg kurzerhand ins Internet. Das Angebot reicht vom klassischen Kreuzweg bis zum Erklärvideo für Kinder. Die Pressestelle des Bischöflichen Ordinariats (POW) stellt eine – nicht repräsentative – Auswahl von Angeboten aus dem ganzen Bistum vor. Selbst auf den Weg macht sich derzeit Pfarrer Gregor Mühleck, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“. Er besucht jeden Sonntag einen anderen Ort in der Pfarreiengemeinschaft und spricht von dort aus zu den Menschen in der Region.

Vom Tiefental zur Wendelinuskapelle führt der Obernburger Kreuzweg. „Der Kreuzweg ist sehr gut besucht. Man sieht auch Leute, die sonst nicht in die Kirche gehen“, sagt Pfarrgemeinderatsvorsitzende Katharina Volmer. Das sei Ansporn gewesen, sich in diesem Jahr eine Alternative zu überlegen. So drehte das Team des Pfarrgemeinderats von Sankt Peter und Paul in Obernburg einen Film mit allen Stationen. Die Texte wurden von den Mitgliedern des Pfarrgemeinderats und Lektoren aufgenommen. Volmers Töchter Elisabeth und Luise, die gerade die D-Prüfung der Kirchenorgelmusik bestanden haben, spielten Lieder ein. Bilder von den Kreuzwegstationen wechseln sich mit stimmungsvollen Landschaftsaufnahmen ab. Die einzelnen Stationen werden derzeit auf dem YouTube-Kanal der Pfarrei (www.youtube.com/channel/UC8EEyRKC_JAdGLIRZ-yMRYA/) veröffentlicht, der ganze Film soll am Karsamstag zu sehen sein.

Wie kann man Kindern die Karwoche erklären? Pfarrer Sven Johannsen, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „12 Apostel am Tor zum Spessart, Lohr am Main“, und Sandra Sauer, Rektorin der Grundschule Sackenbach, haben sich vor die Kamera gestellt und feiern eine Osterandacht (<https://www.youtube.com/watch?v=dI1UkQDK5RE&t=1802s>). „In diesem Jahr ist eben alles ganz anders“, erklärt Johannsen den Kindern im Video. Auf der Homepage der Pfarrei schreibt er dazu: „Nicht nur der Ostersonntag, sondern jeder Tag, vor allem aber Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag, sind für uns Tage, die wir besonders feiern. Frau Sauer und ich haben für Euch ein Video gedreht, das Euch helfen soll, mit uns durch die kommende Woche und die einzelnen Tage zu gehen und besser zu verstehen, an was wir dann denken.“

Ausgesuchte Stationen des Jugendkreuzwegs stellt das Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg auf YouTube (<https://www.youtube.com/channel/UC2PECfAsREMqic0MoqkgkXg>) ein. „Wir wollen in einigen Stationen den Jugendkreuzweg gehen und so den Kreuzweg Jesu betend betrachten“, sagt Regionaljugendseelsorger Bernd Winter im ersten Video. Der Internet-Kreuzweg beginnt mit der zweiten Station mit dem Titel „#challenge accepted“. Auf dem realen Kreuzweg steht hier ein Joch mit zwei Eimern – es steht für das Kreuz, das Jesus für die Menschen auf sich genommen hat. „Auch wir tragen in unserem Alltag immer wieder ein Kreuz“, heißt es dazu. Acht der insgesamt 14 Stationen sowie die Karfreitagsandacht will das Team ins Netz stellen.

Selbst auf den Weg macht sich derzeit Pfarrer Gregor Mühleck, Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“, mit seinem Team. Auf YouTube (<https://www.youtube.com/channel/UCiJ8G-ZK14FCmjqzq6lGajTQ>) werden jeden Sonntag und über Ostern Aufnahmen aus verschiedenen Ortschaften ins Netz gestellt. Am Palmsonntag, 5. April, wandte sich Mühleck gemeinsam mit Pastoralreferent Rainer Weigand beispielsweise von verschiedenen Plätzen in Gochsheim an die Gläubigen. „Wir waren doch sehr erstaunt, innerhalb eines Tages schon über 800 Zugriffe zu haben, auch das persönliche Feedback war überwältigend“, schreibt das Team. Es hätten sich auch Menschen sehr positiv geäußert, die sonst keine Berührungspunkte mit der Kirche haben. „Vielleicht sollte man die aktuelle Situation auch als eine Chance begreifen, Dinge anders anzugehen, um Menschen zu erreichen.“

sti (POW)

(45 Zeilen/1520/0425; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Schmökerkiste“ bietet Bücherlieferdienst an

Kostenloser Service und jeweils ein Buch von Anselm Grün als Zugabe

Würzburg (POW) Die „Schmökerkiste“ der Würzburger Wärmestube bietet ab Montag, 6. April, einen kostenlosen Bücherlieferdienst an. Anstatt sich selbst durch das Angebot der Secondhand-Bücher zu wühlen, können Interessierte ihre Buchwünsche telefonisch abgeben und werden anschließend von freiwilligen Helfern beliefert. Sowohl der Service als auch die Bücher selbst sind für die Empfänger dabei komplett kostenlos, wie Bernhard Christof vom Förderverein Wärmestube erklärt. Er hatte das Projekt in den zurückliegenden Tagen in die Wege geleitet und organisiert.

Besonders erfreut zeigte sich der zweite Vorsitzende des Fördervereins über die großzügige Unterstützung des Vier-Türme-Verlags der Benediktinerabtei Münsterschwarzach. Der Verlag, der unter anderem zahlreiche Titel des weltbekannten Münsterschwarzacher Mönchs Pater Dr. Anselm Grün im Programm führt, beteiligt sich an dem Projekt mit einer Bücherspende. „Das passt wirklich sehr gut zu unserer Aktion“, erklärt Christof. Wer beim Lieferdienst der „Schmökerkiste“ bestelle, erhalte eines der Werke mit wertvollen Gedanken als zusätzliches Geschenk.

Wer den Lieferdienst nutzen möchte, kann seine Bestellung von Montag bis Donnerstag zwischen 10 und 15 Uhr beim Team der „Schmökerkiste“ aufgeben. Es ist telefonisch zu erreichen unter 0160/2073742. Jeder Empfänger kann bis zu drei Bücher aus einem oder mehreren Genres seiner Wahl bestellen. Die Bücher werden zum Ende jeder Woche ausgeliefert. Zur Sicherheit aller Beteiligten werden die Buchpakete bei den Empfängern vor der Tür abgelegt, sodass kein persönlicher Kontakt hergestellt wird. Dieses Vorgehen wurde laut Christof auch mit der Stadt Würzburg abgesprochen und für gut befunden.

Beim Projekt „Schmökerkiste“ verkaufen Menschen in besonderen Lebenslagen oder mit Handicaps Secondhand-Literatur. Die „Kiste“ selbst ist ein alter Bauwagen, der in normalen Zeiten an zentralen Standorten in der Würzburger Innenstadt steht und zur Begegnung einlädt. Mit der Präsenz an öffentlichen Plätzen soll auch das Thema Obdachlosigkeit vom Rande der Gesellschaft in die Würzburger Mitte gebracht werden. Die „Schmökerkiste“ ist ein Projekt des Fördervereins Wärmestube, einer Mitgliedsorganisation der Caritas. Vorsitzender des ehrenamtlichen Vorstands ist der Würzburger Bundestagsabgeordnete Paul Lehrieder (CSU). Der zweite Vorsitzende, Bernhard Christof, ist im Hauptberuf Fachbereichsleiter Gefährdetenhilfe im Caritasverband für die Diözese Würzburg. Als Schirmherr fungiert Robert Scheller, Kämmerer der Stadt Würzburg.

km (Caritas)

(27 Zeilen/1520/0419; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Brotzeit für Menschen in Not

Bei den Franziskaner-Minoriten in Würzburg erhalten Bedürftige eine kostenlose Brotzeit – Nachfrage im März um fast 30 Prozent gestiegen

Würzburg (POW) An der Klosterpforte der Franziskaner-Minoriten in der Franziskanergasse in Würzburg erhalten Menschen in Not eine Brotzeit. „Wer hierher kommt, der hat es wirklich nötig“, sagt Pförtner Bruder Ludwig Moschel. Seit er denken könne, werde an der Klosterpforte eine Brotzeit ausgegeben – ein paar Scheiben Brot, Butter, Marmelade, Käse und Wurst. Monatlich kämen zwischen 300 und 400 Menschen. Niemand müsse unterschreiben oder seine Bedürftigkeit nachweisen, nach der Konfession werde erst recht nicht gefragt. Es werde einfach geholfen. Meistens gehe es um die Brotzeit, manchmal aber auch noch um ein gutes Wort, einen Ratschlag oder Trost.

„Es gehört zu unserer Tradition: Wir sind einfach da“, sagt Guardian Bruder Adam Kalinowski. Im Mittelalter seien die Klöster an den Stadtrand gebaut worden, um dort für die Armen da zu sein. „Wir waren oft die erste Anlaufstelle, manchmal auch die letzte.“ Der Orden habe im Lauf der Jahrhunderte große Theologen und Päpste hervorgebracht, man habe wichtige Seelsorgsaufträge übernommen und Ordenswerke gegründet. Aber der Bezug zum Anfang sei nie ganz verloren gegangen, erklärt Kalinowski: Das „Da-Sein für Menschen, die in Not sind und einfach Hilfe brauchen“. In dieser Tradition sehen sich die 20 Brüder des Würzburger Franziskanerklosters bis heute.

In der Coronakrise rücken Angebote wie die Brotzeitausgabe an der Pforte des Franziskanerklosters wieder mehr in den Fokus des öffentlichen Interesses. Der Blick in die Statistik zeigt einen Trend: Im März 2019 wurden 350 Brotzeiten ausgegeben, im März 2020 waren es 451 – das ist ein Anstieg um fast 30 Prozent. Im April ist der Zuwachs noch deutlicher: Bis zum Montag, 6. April, wurden bereits 120 Brotzeiten verteilt. Im Vorjahreszeitraum waren es gerade einmal 57.

Finanziert wird die Brotzeit aus den Geldspenden, die Menschen in den Opferstock „Antoniusbrot“ in der Franziskanergasse einwerfen. Das „Antoniusbrot“ geht zurück auf eine Begebenheit mit dem heiligen Antonius von Padua (1195-1231). Einer Frau, so berichtet die Wundererzählung, sei ihr zweijähriger Sohn beim Spielen in einen Bottich voll Wasser gefallen. Die Mutter fand ihn leblos und rief voller Verzweiflung den heiligen Antonius an: Wenn ihr Kind überlebe, dann würde sie den Armen so viel Brot schenken, wie das Kind wog. Sie wurde erhört und löste ihr Versprechen ein. Über die Jahrhunderte etablierte sich das „Antoniusbrot“, eine konkrete Hilfe für die Armen in Erinnerung an das Gute, das man selbst empfangen hat.

Die Franziskaner-Minoriten fühlen sich dieser Tradition verpflichtet und die Nachfrage zeige, dass es einen Bedarf gibt. Neben der konkreten Hilfe versprechen die Brüder auch ihr Gebet, sagt Kalinowski. „Besonders jetzt, wo keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden dürfen, sehen wir unser Beten als Stellvertretung für die Nöte so vieler Menschen. Und wir glauben ganz fest daran, dass Gott unser Bitten und Flehen hört!“

(32 Zeilen/1520/0429; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Jesu Auferstehung gibt Hoffnung

„pax christi“ schickt Solidaritäts- und Hoffnungsbrief nach Italien – Sicherheit nur mit zivilen Mitteln erreichbar

Würzburg (POW) Mit einem Solidaritäts- und Hoffnungsbrief haben sich die Mitglieder der katholischen Friedensbewegung „pax christi“ im Bistum Würzburg an „pax christi“ in Italien gewandt, heißt es in einer Pressemitteilung. Dorthin bestehen nach Angaben der Friedensbewegung seit 25 Jahren freundschaftliche Kontakte. „In der Bibel finden wir viele Erzählungen, wie Gott in Situationen von Verzweiflung und Traurigkeit geholfen hat. Die ergreifendste ist die von der Auferstehung Jesu Christi. Sie gibt uns Hoffnung und neue Kraft“, heißt es in dem Brief.

Im Augenblick befänden sich die Menschen in einem Zustand des „Eingeschlossenseins“. „Wir sind alle gerufen, diese Zeit gut zu verwenden – nachzudenken über die Veränderungen die nach der Krise angegangen werden sollten, und über den Beitrag, den wir zu leisten haben.“ Die Bibel zeige, dass Gott in den Situationen der Verzweiflung helfe – durch Bilder, Menschen, Handlungen. „Wir können uns selbst sehen als Eingeschlossene wie ein Küken im Ei, aber in unseren Herzen kann neues Leben keimen und Hilfe für die Welt. Und dieses Leben kann uns helfen, das zu zerbrechen, was uns in diesen Tagen begrenzt – so wie das Küken das Ei zerbricht. Frohe Ostern Euch allen!“

In Deutschland sei im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Baden ein zukunftsweisendes Konzept einer „Politik der zivilen Sicherheit“ entwickelt worden, heißt es in dem Brief. „pax christi“ Würzburg sei überzeugt, dass in der Vergangenheit viele Finanzmittel falsch eingesetzt worden seien: für Militär statt für das Gesundheitswesen. „Einer der Gründe dafür ist eine falsche Vorstellung von Sicherheit. Das neu entwickelte Konzept sowie die Coronakrise zeigen deutlich, dass sich Sicherheit nur mit zivilen Mitteln und im Zusammenwirken aller Beteiligten erreichen lässt“, betonen die „pax christi“-Vorsitzenden im Bistum Würzburg, Martina Reinwald und Jürgen Herberich, sowie die Beauftragte für die internationalen Beziehungen, Barbara Häußler.

„pax christi“ ist eine ökumenische Friedensbewegung in der katholischen Kirche. Sie verbindet Gebet und Aktion und arbeitet in der Tradition der Friedenslehre des II. Vatikanischen Konzils.

(23 Zeilen/1520/0434; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

Bischof Jung: „Ostern ist das große Fest der Hoffnung“

Würzburg (POW) „Ostern ist das Fest der Hoffnung, dass es gut weitergehen kann. Ich glaube, dass diese Botschaft in diesen Tagen wichtiger ist als sonst.“ Das hat Bischof Dr. Franz Jung in der Sendung „Kultur-Nachmittag“ am Montag, 6. April, im Deutschlandfunk in einem Beitrag zum Thema „Fastenzeit und Coronakrise“ gesagt. Vor dem Hintergrund, dass die Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus zunächst bis Ostern gelten sollen und man nach den Osterferien weitersehen werde, bekomme die Osterbotschaft eine neue Wichtigkeit, ist Bischof Jung überzeugt. Ostern werde damit zu einem möglichen Wendepunkt und Neubeginn. „Es ist das große Fest der Hoffnung, dass es gut weitergehen kann.“ Zudem habe die Coronakrise eine „riesige Welle der Hilfsbereitschaft und der Solidarität“ ausgelöst. „Das, was wir in der Fastenzeit wollen – dass der Mensch sich besinnt, noch einmal an den Nächsten denkt und für den anderen etwas tun will –, ist durch diese Krise noch einmal befördert worden, und das ist etwas sehr Schönes“, sagt Bischof Jung. Sehr dankbar zeigte sich der Bischof angesichts der großen Disziplin, mit der sich die Menschen an diese Einschnitte hielten, die ihnen vorgegeben seien. „Das zeigt, dass es offenbar gelungen ist, den Ernst der Situation zu vermitteln.“ Der komplette Beitrag ist im Internet unter <https://www.deutschlandfunk.de/tag-fuer-tag.885.de.html> zu finden.

(14 Zeilen/1520/0228; E-Mail voraus)

Bischof Jung besucht Essensausgabe von Sant'Egidio

Würzburg (POW) Die Essensausgabe in der Elisabethstube der ErlöserSchwestern hat Bischof Dr. Franz Jung am Palmsonntag, 5. April, besucht. Neben den Essenspaketen gab es für alle Besucher gesegnete Palmbüschen, und jeder konnte ein kleines Heft mit Texten zur Betrachtung in der Karwoche mitnehmen. Die Essensausgabe sei ein wichtiger Anlaufpunkt für Menschen, die besonders unter den Ausgangsbeschränkungen und den dadurch reduzierten Hilfsangeboten leiden, schreibt die Gemeinschaft. Das Team sprach mit Bischof Jung über die Begleitung der Besucher der Mensa von Sant'Egidio, die normalerweise zweimal in der Woche in der Zellerau stattfindet, über die schwierige Lage der alten Menschen in den Heimen und über Wege, wie sie auch in Zeiten der physischen Distanz freundschaftlich und spirituell begleitet werden können. Zahlreiche Ehrenamtliche von Sant'Egidio entwickelten mit kreativen Methoden neue Formen der Begleitung der besonders unter der Isolation leidenden Menschen in verschiedenen Pflegeheimen oder auch in Wohnungen: Briefe, abgegebene Palmzweige, Anrufe, aber auch Videotelefonie über Skype seien Formen, die Trost und Kraft schenken in schweren Zeiten. Bischof Jung dankte den Mitarbeitern für ihren Einsatz und zeigte sich beeindruckt von der großen Hilfsbereitschaft, die in dieser Krise in vielen Bereichen sichtbar werde.

(14 Zeilen/1520/0422; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Weihbischof schreibt Briefe an Kommunionkinder und Firmbewerber

Würzburg (POW) Aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus müssen die Erstkommunionfeiern am Weißen Sonntag, 19. April, sowie die bis zu diesem Termin geplanten Firmungen verschoben werden. In Briefen hat sich Weihbischof Ulrich Boom nun an die betroffenen Kommunionkinder und Firmbewerber gewandt. Auch wenn nun alles verschoben werden müsse, sei eines sicher, schreibt Weihbischof Boom an die Kommunionkinder: „Jesus lädt Dich ein, mit ihm das Brot zu teilen und Mahl zu halten. An seiner Einladung ändert sich nichts. Und sobald es möglich ist, wirst Du mit Deiner Familie und der Gemeinde die Erstkommunion feiern.“ Mit einer Geschichte von den beiden Jüngern auf dem Weg nach Emmaus spendet er den Kindern Trost. Im Brief an die Firmlinge schreibt der Weihbischof: „Durch diese Krisenwochen hindurch gewinnt aber auch die Zeit bis Pfingsten gerade für euch eine ganz besondere Bedeutung.“ Diese Zeit sei auch für die Jünger und Freunde Jesu eine Wartezeit gewesen mit dem Versprechen, dass Gottes Geist sie im Sinne Jesu antreiben werde, um die Welt mit Gottes Augen zu sehen. Die Briefe von Weihbischof Boom sind auf der Homepage des Bistums unter www.bistum-wuerzburg.de/#aktuelles zu finden.

(13 Zeilen/1520/0405; E-Mail voraus)

Osternacht live auf Bayern 1

Würzburg (POW) Der Bayerische Rundfunk überträgt die Feier der Osternacht mit Bischof Dr. Franz Jung am Samstag, 11. April, von 21 bis 23 Uhr in seinem Hörfunkprogramm Bayern 1 live aus dem Würzburger Kiliansdom. Kommentator ist Dr. Rainer Dvorak.

(3 Zeilen/1520/0436; E-Mail voraus)

Angelus-Gebet mit Weihbischof Ulrich Boom auf Radio Horeb

Würzburg (POW) Weihbischof Ulrich Boom gestaltet am Mittwoch, 8. April, um 12 Uhr das Angelus-Gebet auf Radio Horeb. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.horeb.org.

(2 Zeilen/1520/0402; E-Mail voraus)

„Pfarrbriefservice.de“ verzeichnet in Coronakrise Rekord-Zugriffszahlen

Würzburg/Haßfurt (POW) Die höchsten Zugriffszahlen seit seiner Gründung im Jahr 2002 verzeichnet das kirchliche Internetportal „Pfarrbriefservice.de“ mit Sitz in Haßfurt (Landkreis Haßberge) derzeit nach Angaben von Pastoralreferent Johannes Simon, Leiter der Abteilung „Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde“ des Bistums Würzburg sowie von „Pfarrbriefservice.de“. „In den Suchworten liegt Corona ganz vorne.“ Deswegen hätten sein Team und er „mit Hochdruck innerhalb von 48 Stunden“ Materialien in Bild und Wort für die Kar- und Ostertage erarbeitet und ins Netz gestellt. „Es ist vielerorts zu merken, dass über verteilte Infos in Papierform und über die verschiedenen digitalen Wege Zuspruch und konkrete Hilfe seitens der Kirche angeboten wird“, betont Simon. Die derzeitige Situation sei für alle ganz neu. „Bei all den Unwägbarkeiten und unklaren Situationen glaube ich daran, dass Gottes Gegenwart uns trägt und Kraft gibt, die Dinge zu tun, die zu tun sind.“ Simon hofft, dass die Einschränkungen aufmerksam machen auf das, was zum Leben nötig sei. „Es ist ja in gewisser Weise eine Fastenzeit der ganz speziellen Art.“ Simons große Hoffnung ist, dass die Menschen durch die Coronakrise lernten, dass sie einander brauchen – auf der ganzen Welt. „Der Virus kennt keine Grenzen. Möge unsere Menschlichkeit und Solidarität auch grenzenlos sein!“

(14 Zeilen/1520/0415; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Jetzt bewerben für Freiwilligendienst der Kirchlichen Jugendarbeit

Würzburg (POW) Die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg bietet jungen Menschen von 16 bis 27 Jahren ab September 2020 an, sich im Rahmen eines Freiwilligendienstes für ein Jahr in einer sozialen Einrichtung der Jugend(verbands)arbeit im Bistum zu engagieren. Angeboten werden Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD). Dabei arbeiten die Freiwilligen in einer selbst gewählten sozialen Einrichtung als zusätzliche Kraft in einem Team mit und können so Erfahrungen sammeln. Neben der praktischen Arbeit in der Einsatzstelle zeichnen sich die Freiwilligendienste durch begleitende Bildungsseminare aus, bei denen Gemeinschaft mit anderen Freiwilligen und Erfahrungsaustausch im Vordergrund stehen. „Ein freiwilliges Jahr bietet jungen Menschen Entwicklungsräume in einer Phase ihres Lebens, in der sie große Entscheidungen über Ausbildung, Beruf oder Wohnort zu treffen haben. Ich kann auch aus eigener Erfahrung nur betonen, dass man in so einem Freiwilligendienst Impulse bekommen und Impulse geben, Kontakte knüpfen, sich weiterentwickeln und Stärken entdecken kann“, sagt Sebastian Dietz, Diözesanvoritzender des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Informationen zu den offenen Stellen und zum Bewerbungsverfahren gibt es im Internet unter www.bdkj-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/1520/0401; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

#ansprechbar in Zeiten von Corona: Angebot der Jugendseelsorge

Würzburg (POW) Mit dem Slogan „Darüber reden hilft! Worüber? Das entscheidest du selbst“ wirbt die Kirchliche Jugendarbeit (kja) der Diözese Würzburg für ihre neue Gesprächshotline. Von Montag bis Freitag (mit Ausnahme der Feiertage) in der Zeit von 9 bis 16 Uhr ist unter der zentralen Telefonnummer 0931/38663033 eine Jugendseelsorgerin oder ein Jugendseelsorger der kja erreichbar. Hier können alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen anrufen, die Gesprächsbedarf haben, Anregungen oder Unterstützung für sich persönlich oder für ihr Engagement vor Ort suchen. Alle Angebote und Aktionen der kja, wichtige Informationen, Kontakt- und Engagementmöglichkeiten finden sich auf einen Blick auf der Internetseite <https://www.kja-wuerzburg.de/ansprechbar/>

(8 Zeilen/1520/0417; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Jugendkirche „kross“ feiert Kar- und Ostertage im Internet

Schweinfurt (POW) Die „kross – Junge Kirche Schweinfurt“ feiert die Kar- und Ostertage im Internet. „Die Angebote sind so vorbereitet, dass jeder und jede daheim bleiben kann und dennoch ein starkes Gefühl von Gemeinschaft entsteht“, schreibt die Jugendkirche in einer Pressemitteilung. Die vergangenen drei Wochen hätten gezeigt, dass das sehr gut funktionieren könne. Start ist mit einem Bibliolog als Videokonferenz am Gründonnerstag, 9. April, um 18.30 Uhr. Bei dieser Methode schlüpft man in die Rollen der verschiedenen Figuren eines biblischen Texts. Um 20 Uhr beginnt der Gottesdienst. Der Kreuzweg am Karfreitag, 10. April, um 14 Uhr wird in diesem Jahr mit Hilfe von Google Streetview in die Straßen von Jerusalem verlegt. Um 20 Uhr wird die Karfreitagsliturgie gefeiert. Die Feier der Osternacht am Samstag, 11. April, beginnt um 22.30 Uhr. Auf YouTube werden live Bilder aus der „krosskirche“ übertragen. Die Angebote sind offen für alle. Zum Teil ist eine vorherige Anmeldung nötig. Alle Informationen zu den Terminen und weitere Inhalte gibt es auf der Homepage der Jugendkirche unter www.kross-sw.de/ostern sowie auf Instagram und Facebook unter [kross.sw](https://www.facebook.com/kross.sw).

(12 Zeilen/1520/0427; E-Mail voraus)

Vorlagen für die Gestaltung der Kar- und Ostertage in der Familie

Würzburg (POW) Vorlagen für die Gestaltung der Kar- und Ostertage in der Familie bietet die Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Würzburg ab sofort auf der Homepage familie.bistum-wuerzburg.de zum Download an. Dort sind auch weitere nützliche Seiten und Hinweise rund um die Coronakrise verlinkt. „In der derzeitigen ungewöhnlichen und herausfordernden Situation wollen wir Eltern und Familien unterstützen“, betont Pastoralreferentin Lucia Lang-Rachor, Diözesan-Ehe- und Familienseelsorgerin.

(5 Zeilen/1520/0414; E-Mail voraus)

Spirituelle Impulse von Professor Rosenberger in der Coronakrise

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Pilgern durch die Coronakrise“ veröffentlicht Moralthologe Professor Dr. Michael Rosenberger spirituelle Impulse auf der Internetseite www.wallfahrtsservice.de. Rosenberger ist Priester des Bistums Würzburg und Moralthologe an der Katholisch-Theologischen Privatuniversität Linz. Die „bedrückende Rat- und Perspektivlosigkeit“ der Experten passe gut zu dem Geschehen der Karwoche und ebenso gut zur vierten Phase der ignatianischen Exerzitien, schreibt Rosenberger im aktuellen Impuls zum Montag, 6. April. In der Betrachtung des Leidens Jesu, das diese Woche präge, stelle sich die Frage, wie leidensfähig man selber ist. Gemeinsam mit den Lesern stellt sich Rosenberger unter anderem folgende Fragen: Woran leide ich in der jetzigen Situation am meisten? Kann ich darauf vertrauen, dass Gott meine Klage hört? Was gibt mir in diesen Tagen Kraft, auszuharren, nicht mutlos zu werden?

(10 Zeilen/1520/0423; E-Mail voraus)

Gottesdienst-Livestreams aus der Stiftsbasilika

Aschaffenburg (POW) Das Team der Aschaffener Stiftsbasilika Sankt Peter und Alexander bietet ab sofort an, verschiedene Gottesdienste per Online-Übertragung live mitzufeiern. Die Gottesdienste werden von Pfarrer Martin Heim gemeinsam mit der Stiftsmusik gestaltet. Der Livestream erfolgt auf dem YouTube-Kanal der Stiftsmusik, die Gottesdienste sind im Anschluss auch weiterhin abrufbar. Die Videos sind auf folgendem Kanal zu finden: <https://www.youtube.com/channel/UCZ597pFFTklyWMmrg14CffQ>

Geplant ist die Übertragung der folgenden Gottesdienste:

- Samstag, 4. April 2020: Nachtgebet (Komplet) um 21 Uhr
- Sonntag, 5. April 2020: Palmsonntagsfeier um 10.30 Uhr
- Gründonnerstag, 9. April 2020: Messe vom Letzten Abendmahl um 19 Uhr
- Karfreitag, 10. April 2020: Liturgie vom Leiden Christi um 15 Uhr
- Ostersonntag, 12. April 2020: Feierliche Ostervesper um 17.30 Uhr
- Ostermontag, 13. April 2020: Hochamt am Ostermontag um 10.30 Uhr
- Mittwoch, 15. April 2020: Weggottesdienst der Erstkommunionkinder um 17.30 Uhr
- Sonntag, 19. April 2020: Hochamt am Weißen Sonntag um 10.30 Uhr

Detaillierte Informationen zu diesem Angebot gibt es im Internet unter www.stiftsmusik.de.

(15 Zeilen/1520/0412; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Malteser Hospizdienst bietet telefonische Beratung an

Würzburg (POW) Aufgrund der Coronakrise können die Malteser ihre regelmäßigen vierstündigen „Letzte-Hilfe-Kurse“ derzeit nicht anbieten, in denen Themen wie „Sterben als Teil des Lebens“, „Vorsorgen und Entscheiden“, „Leiden lindern“ und „Abschied nehmen“ angesprochen werden. Die Fragen diesbezüglich bleiben aber, vielleicht durch die aktuelle Lage mehr denn je. Angehörige fühlten sich allein gelassen mit ihren Fragen und haben großen Gesprächsbedarf, heißt es in einer Pressemitteilung. Deshalb bieten die Malteser allen Interessierten, Betroffenen und Angehörigen an, sich unter Telefon 0931/4505227 bei ihnen zu melden. „Wir wollen ermutigen, einem sterbenden Angehörigen, Freund, Nachbarn offen und teilnehmend zu begegnen, auch mit dem im Moment gebotenen physischen Abstand“, betonen die Hospizkoordinatorinnen Gabriele Knaup, Christine Freitag und Heike Heller vom Malteser Hospizdienst Würzburg. Menschen dürfen ihre pflegebedürftigen Angehörigen in Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern nicht besuchen, bei Todesfällen ist es schwierig, Abschied zu nehmen, Beerdigungen finden nur im kleinsten Familienkreis statt, es gibt kein Requiem oder den anschließenden Leichenschmaus/Tröster. „Diese Rituale und Begegnungen fehlen einfach den Menschen“, erklären die Hospizkoordinatorinnen. Mehr zu diesem Angebot: Malteser Hospizdienst, Mainaustraße 45a, 97082 Würzburg, Telefon 0931/4505227, E-Mail hospizwue@malteser.org, Internet www.malteser-wuerzburg.de.

(16 Zeilen/1520/0424; E-Mail voraus)

Hausgottesdienst für Kommunionkinder vom „Wirbelwind“-Team

Würzburg (POW) Einen Weggottesdienst mit dem Titel „Jesus lässt auf sich warten“ hat das Team vom Würzburger „Wirbelwind“ für Familien vorbereitet, die sich in diesem Jahr auf den Weg zur Erstkommunion gemacht haben. Dieser steht ab sofort unter der Internetadresse www.erloeserschwestern.de/download/Jesus_laesst_auf_sich_warten.pdf zum Download bereit und lädt Familien ein, gemeinsam zu beten, zu singen und dem Wort Gottes zu lauschen. „Die Feier der heiligen Erstkommunion ist ein ganz besonderes Ereignis im Leben vieler Kinder und ihrer Eltern und Verwandten. Monatlang bereiten sie sich auf diesen besonderen Tag vor. Umso schmerzlicher ist es, wenn die Kommunion, wie in diesem Jahr, aufgrund der Corona-Epidemie und der damit verbundenen Vorsichtsmaßnahmen, vorläufig ausfallen muss“, schreibt das Team der geistlichen Jugend- und Familienbegegnung der Erlöserwestern in Würzburg. Normalerweise begleitet „Wirbelwind“ viele Kommuniongruppen auf ihrem Weg. Sie kommen für ein Wochenende in den „Wirbelwind“, um sich intensiv auf die Kommunion vorzubereiten.

(12 Zeilen/1520/0418; E-Mail voraus)

Don-Bosco-Berufsbildungswerk näht Schutzkittel für Seniorenheime

Würzburg (POW) Auf Hochtouren laufen derzeit die Nähmaschinen im Berufsbildungszentrum der Caritas-Don Bosco gGmbH am Würzburger Schottenanger. Ein Team aus derzeit fünf Ausbilderinnen näht Schutzkittel für die Pflegekräfte der Seniorenheime der Stiftung Bürgerspital sowie die Pflege-Einrichtungen der Würzburger Caritas. „Für uns ist es selbstverständlich, im Einsatz gegen Corona zu unterstützen. Wir hoffen, dass wir mit unserer Aktion einen kleinen Beitrag zum besseren Schutz der Pflegekräfte leisten können“, sagt Andreas Halbig, geschäftsführender Direktor der Caritas-Don Bosco GmbH. Gertrud Schneider-Gild, Ausbilderin der Abteilung Hauswirtschaft, hatte über den Stammtisch der Hauswirtschaftsmeisterinnen erfahren, dass in den Senioreneinrichtungen der Stiftung Bürgerspital die Einweg-Schutzkleidung knapp werde und man dringend auf der Suche nach waschbaren Alternativen sei. Das Schnittmuster entwarf die Hygienebeauftragte der Stiftung zusammen mit Martha Öhrlein, einer ehemaligen Fachlehrerin der Klara-Oppenheimer-Schule. Die Stiftung erhielt eine Containerspende mit ausrangierten Bettbezügen der Firma Ullmer. Die Bettbezüge sind aus kochfestem Mischgewebe und können in einem desinfizierenden Waschverfahren zur erneuten Nutzung aufbereitet werden. Die rund 400 Auszubildenden des Berufsbildungswerks befinden sich aktuell aufgrund der Corona-Pandemie in einer sogenannten Heimlernphase. Auch die Bäckerei und der Ausbildungs-Lebensmittelladen „Ums Eck“ in der Alten Kasernstraße werden von den Ausbildern weiter betrieben, um die Versorgung der Nachbarschaft mit frischen Waren aufrechtzuerhalten. Für ältere Menschen und Risikogruppen wurde ein Heimlieferservice eingerichtet. Bestellungen werden unter Telefon 0931/72088928 angenommen.

(18 Zeilen/1520/0426; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzfilmprojekt mit Impulsen wird fortgesetzt

Würzburg (POW) Aufgrund der positiven Reaktionen auf das Angebot „Film-Augen-Blicke in der Fastenzeit“ wird das Projekt von Claudia Schäble und Thomas van Vugt sowie den Medienzentralen der (Erz-)Bistümer Bamberg, Eichstätt und Würzburg durch eine weitere, ähnliche Aktion fortgesetzt. „Hoffnungs-Streif“ zeigt von Ostern bis Pfingsten insgesamt sieben Kurzfilme und bringt täglich Impulse dazu. Start ist am Sonntag, 19. April. Jeweils an den Sonntagen gibt es einen neuen Film. An den Wochentagen erhalten die Teilnehmer zu den Szenen, Menschen, Erfahrungen und Begegnungen des Films jeweils Texte. An den Samstagen sind die Teilnehmer eingeladen, den Film der Woche nochmals anzusehen. Wer teilnehmen möchte, meldet sich via E-Mail bei autorenteamBaEi@gmx.de an. Die Kurzfilme können die Teilnehmer jeweils bei den Medienzentralen in Bamberg, Eichstätt oder Würzburg downloaden, wenn sie dort angemeldet sind. Wer noch kein Kunde ist, erhält mit der Anmeldung weitere Informationen und einen Zuganglink.

(11 Zeilen/1520/0435; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt gibt Tipps zur Feier der Kar- und Ostertage daheim

Würzburg (POW) Die Kar- und Ostertage in Zeiten von Corona sind Thema im Würzburger katholischen Sonntagsblatt in der Ausgabe vom Palmsonntag, 5. April. So gibt es beispielsweise für jeden Feiertag bis einschließlich Ostermontag Gebetstexte und Hinweise zur Gestaltung von Hausliturgien. Ein weiterer Bericht beschreibt die Tradition der Hand- anstelle der Fußwaschung am Gründonnerstag in der Gemeinde Althausen bei Bad Königshofen. In diesem Jahr muss dieser Brauch aufgrund der Schutzmaßnahmen vor dem Coronavirus ausfallen. Auch die Passionsspiele im Museumsdorf in Bad Windsheim wurden abgesagt. Ein Mitarbeiter des Sonntagsblatts beschreibt, wie er die Passion im vergangenen Jahr erlebte. Denn bei diesen Passionsspielen sind die Zuschauer zugleich auch Teilnehmer und begleiten Jesus auf seinem Weg.

(9 Zeilen/1520/0403; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Ostern feiern trotz Corona

Würzburg/Schweinfurt/Aschaffenburg/Miltenberg (POW) Wie feiert man Ostern trotz Corona? Die Abtei Münsterschwarzach hat dazu ein „(KL)Osterpaket“ zusammengestellt. Was darin enthalten ist, verraten die Hörfunksendungen der Radioredaktion des Bistums Würzburg am Palmsonntag, 5. April. Außerdem wird erklärt, was der Palmsonntag überhaupt mit Palmen zu tun hat. In den Seniorenheimen gilt auch an Ostern ein strenges Besuchsverbot. Die Redaktion hat sich bei einer Einrichtung umgehört. Auch Frauen, die entbunden haben, dürfen nur eingeschränkt Besuch empfangen. Pastoralassistentin Alina Welzbach ist gelernte Kinderkrankenschwester und hilft nun auf der Geburtenstation in Würzburg aus. Die Mitarbeiter der Diakonie haben ihre Beratungen auf Telefon und Videochat umgestellt. Im Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ steht diesmal Judas im Mittelpunkt. Judas gilt als jener, der Jesus verraten und damit den Prozess gegen ihn ausgelöst hat. Doch ganz so einfach ist das nicht, wie ein Bibelwissenschaftler erklärt. Die kleine Serie „Perlen im Gesangbuch“ stellt an den drei kommenden Sonntagen jeweils ein Lied aus dem Kirchengesangbuch vor, das zum jeweiligen Sonntag passt. Am Palmsonntag ist es das Lied „Holz auf Jesu Schulter“. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(18 Zeilen/1520/0404; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer

Würzburg (POW) Das Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer ist Thema einer Sondersendung des ökumenischen Fernsehmagazins „Kirche in Bayern“ am Palmsonntag, 5. April. Am 9. April jährt sich der Todestag von Dietrich Bonhoeffer zum 75. Mal. Von den Nationalsozialisten wurde der lutherische Theologe im Konzentrationslager Flossenbürg in der Oberpfalz hingerichtet. Bonhoeffer war ein Vordenker und Mahner, nicht nur für evangelische Christen. Der Bonhoeffer-Experte Professor Wolfgang Huber, ehemaliger Ratsvorsitzender der evangelischen Kirche in Deutschland, spricht über das Leben und Wirken dieses außergewöhnlichen Mannes. Als „Konfluencer“ beschäftigen sich Konfirmanden in Online-Projekten mit Bonhoeffer. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(10 Zeilen/1520/0407; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Personalmeldungen

Pfarrer i. R. Paul Hilbert wird 80 Jahre alt

Werneck (POW) 80 Jahre alt wird am Dienstag, 28. April, Pfarrer i. R. Paul Hilbert, langjähriger Pfarrer von Schweinfurt-Sankt Peter und Paul. Hilbert wurde 1940 in Würzburg geboren. Nach der Priesterweihe in Würzburg am 29. Juni 1966 durch Bischof Josef Stangl war Hilbert zunächst als Kooperator in Laufach eingesetzt. Seine Kaplansjahre verbrachte er von 1966 bis 1973 in Hösbach, in Lohr-Sankt Michael mit Sackenbach und in Sulzbach. Von 1972 bis 1981 unterrichtete er auch an der Fachoberschule Aschaffenburg Religion. 1973 übernahm er seine erste Pfarrei in Rottenberg und war ab 1976 zugleich Pfarrverweser von Feldkahl. Von 1975 bis 1978 bekleidete er zudem das Amt des Jugendseelsorgers des Dekanats Aschaffenburg-Ost. 1981 wurde Hilbert Pfarrer in Werneck. 1987 übernahm er zusätzlich die Pfarreien Schnackenwerth und Stettbach. Von 1988 bis 1990 war er außerdem Pfarrer von Eßleben, von 1988 bis 1991 auch Kuratus von Mühlhausen. 1990 kam zusätzlich die Pfarrei Ettlleben zu seinen Aufgaben hinzu. Von 1990 bis 1995 war Hilbert auch Dekan des Dekanats Schweinfurt-Süd und gehörte dem Priesterrat und dem Diözesan-Pastoralrat an. 1996 wechselte er auf die Schweinfurter Pfarrei Sankt Peter und Paul. Von 1997 bis 2009 bekleidete Hilbert außerdem die Ämter des Altenseelsorgers und des Ökumenebeauftragten für das Dekanat Schweinfurt-Stadt. 1997 wurde er Geistlicher Beisitzer in der Schlichtungsstelle für pastorale Angelegenheiten. 2009 ging Hilbert in den Ruhestand und zog nach Werneck. Seither hat er einen Seelsorgsauftrag für die Schlosskirche sowie für die Rufbereitschaft im Bezirkskrankenhaus in Werneck. Außerdem hilft er in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Wertal, Werneck“ mit.

(18 Zeilen/1520/0430)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrvikar Stadtmüller neuer Seelsorger des WCV

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Christian Stadtmüller (40), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-Innenstadt, mit Wirkung vom 19. März 2020 zum Seelsorger des Würzburger Cartellverbands (WCV) der katholischen deutschen Studentenverbindungen ernannt. Die Ernennung gilt für die Dauer von fünf Jahren.

(4 Zeilen/1520/0409; E-Mail voraus)

Klinikpfarrer Monsignore Gottfried Amendt geht in Ruhestand

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Monsignore Gottfried Amendt (74), Klinikpfarrer am Klinikum Würzburg-Mitte am Standort Missioklinik, mit Wirkung zum 1. November 2020 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für Amendts langjährige treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Amendt wurde 1945 in Leidersbach (Landkreis Miltenberg) geboren und am 29. Juni 1974 von Bischof Josef Stangl in Würzburg zum Priester geweiht. Kaplan war Amendt in Kirchlauter und Gerolzhofen. Von 1977 bis 1990 war er Rektor des Würzburger Matthias-Ehrenfried-Hauses. Gleichzeitig war er Jugendseelsorger des Dekanats Würzburg-Stadt und Domvikar. Von 1978 bis 1983 war Amendt zudem Diözesankurat der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG). 1990 wurde er zweiter Krankenhauspfarrer am Würzburger Luitpoldkrankenhaus und Vicarius Cooperator für Würzburg-Sankt Albert. 2000 übernahm Amendt die Stelle des ersten Krankenhauspfarrers. Papst Benedikt XVI. verlieh ihm 2007 den Ehrentitel „Monsignore“. Amendt wurde 2011 als Krankenhauspfarrer am Universitätsklinikum Würzburg entpflichtet. Seither wirkt er als Klinikpfarrer an der Missionsärztlichen Klinik Würzburg. 2013 erhielt Amendt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

(14 Zeilen/1520/0413; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Hans Beetz geht in Ruhestand

Bad Neustadt (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Hans Beetz (69), Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“, mit Wirkung vom 1. Oktober 2020 in den dauernden Ruhestand versetzt. Für Beetz langjährige treuen und guten Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Beetz wurde 1950 in Knetzgau geboren. 1967 beendete er seine Lehre als Betriebsschlosser mit der Facharbeiterprüfung. Drei Jahre später erlangte er die Fachschulreife und 1972 das Abitur. Direkt im Anschluss trat er in das Würzburger Priesterseminar ein. Am 25. November 1978 weihte ihn Weihbischof Alfons Kempf im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Anschließend wirkte Beetz als Kaplan in Miltenberg. 1981 wurde er in Stadtlauringen und Birnfeld Pfarrverweser. Ein Jahr später wurde er auch Jugendseelsorger für das Dekanat Schweinfurt-Nord. 1984 wurde er zum Pfarrer von Stadtlauringen ernannt. 1986 übernahm er zusätzlich die Aufgabe des Schulbeauftragten für das Dekanat Schweinfurt-Nord. Ein Jahr später wurde er auch Pfarrer von Birnfeld. In den Bad Neustädter Stadtteil Brendlorenzen wechselte er 1997. Dort wurde Beetz 1998 Präses der Kolpingsfamilie sowie bis 2015 auch Dekanats-Schulbeauftragter für das Dekanat Bad Neustadt. Von 2000 bis 2011 war er außerdem stellvertretender Dekan. 2005 wurde er zudem Vorsitzender des Pfarrverbands Bad Neustadt. Im gleichen Jahr wurde Beetz auch Pfarrer von Rödelmaier sowie 2007 Pfarrer von Herschfeld. 2014 wurde er zudem zum Kuratus von Lebenhan ernannt und somit Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“.

(16 Zeilen/1520/0408; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Dr. James Kurianal gestorben

Miltenberg (POW) Im Alter von 61 Jahren ist am Freitag, 3. April, Dr. James Kurianal, Priester zur Mithilfe für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“, in einer Berliner Klinik gestorben. Kurianal stammte aus Indien. Nach dem Studium der Theologie, das er mit dem Diplom abschloss, und der Priesterweihe wirkte er zwei Jahre als Kaplan. Im Anschluss erwarb er von 1987 bis 1991 in Rom am Päpstlichen Biblischen Institut das Lizentiat. Von 1991 bis 1993 studierte Kurianal in Belgien biblische und griechische Philologie, konnte dieses Studium aber nicht abschließen, da der zuständige Professor zwischenzeitlich starb. Von 1996 bis 1999 absolvierte Kurianal in Würzburg ein Promotionsstudium und schloss mit dem Doktorgrad in Theologie ab. In dieser Zeit wohnte er im Würzburger Karmelitenkloster und half als Priester im Bistum Würzburg mit. Zusätzlich studierte er an der Hebräischen Universität von Jerusalem Archäologie und hebräische Literatur. 1999 kehrte Kurianal nach Indien zurück, half seitdem aber jedes Jahr in verschiedenen Orten des Bistums Würzburg als Urlaubsvertreter aus. Ab 2017 arbeitete er als Priester zur Mithilfe für die Pfarreiengemeinschaft „Katholische Pfarreiengemeinschaft im Lauertal, Poppenlauer“, 2018 wechselte Kurianal in die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“.

(14 Zeilen/1520/0411; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet